

DIE SITUATION

Die technische Entwicklung macht massive Überwachung möglich. Einerseits hinterlassen wir ständig via Smartphone, Computer etc. im Netz unsere Spuren – andererseits wachsen die Begehrlichkeiten der Politik alles über uns zu wissen und zu verfolgen. Verkauft wird mehr Überwachung gerne durch das Schüren unserer Ängste vor Kriminalität und Terrorismus. Es wird gern so getan als wäre eine 100%-ige Sicherheit vor egal welcher Katastrophe machbar. Nicht erwähnt wird, dass es Kriminalität, Terrorismus und andere Katastrophen immer gab und wohl, solange Menschen existieren, immer geben wird. Es helfen nur Prävention und Ursachenbekämpfung. Wieviel Überwachung verträgt eine offene und freiheitsorientierte Gesellschaft? Ist Überwachung überhaupt mit einer freien Gesellschaft und dem Grundgesetz vereinbar? Jeder Bürger steht zunächst unter Generalverdacht – die Daten entscheiden über Schuld und Unschuld. Vertrauen und Privatsphäre sind jedoch für eine freie Gesellschaft existentiell wichtig.

Zum Schutz unserer offenen Gesellschaft und im Interesse einer wirksamen Sicherheitspolitik müssen wir massenhafte, automatisierte Datenerhebungen, -abgleichungen und -speicherungen stoppen. Die dadurch gebundenen Mittel fehlen bei Kriminalpräventionsmaßnahmen und Projekten, deren Wirksamkeit wissenschaftlich erwiesen ist.

ÜBERWACHUNG STOPPEN

Um den fortschreitenden Abbau der Bürgerrechte zu stoppen, fordern wir ein Moratorium für weitere Grundrechteingriffe. Insbesondere lehnen wir ab

- eine flächendeckende Protokollierung aller unserer Telefon- oder Internetverbindungen (Vorratsdatenspeicherung) gleich für welche Dauer
- eine Vorratsspeicherung von Flug-, Schiff- und sonstigen Passagierdaten
- eine systematische Überwachung des Zahlungsverkehrs oder sonstige Massendatenanalyse (Stockholmer Programm der EU)
- den Einsatz von Überwachungsdrohnen sowie
- den Einsatz von Rasterfahndungs-Software in Online-Netzwerken

DAS FREIHEITSPAKET

Unnötige und exzessive Überwachungsgesetze wollen wir mit einem „Freiheitspaket“ wieder aufheben, darunter

- die Übertragung exekutiver Polizeibefugnisse einschließlich Online-Durchsuchung auf das Bundeskriminalamt,
- gemeinsame Dateien von Polizeien und Geheimdiensten,
- die flächendeckende Erhebung biometrischer Daten sowie deren Speicherung in RFID-Ausweisdokumenten,
- die lebenslängliche Steuer-Identifikationsnummer,
- das elektronische Bankkontenverzeichnis,
- die verpflichtende elektronische Gesundheitskarte,
- die Überwachung von Wohnungen, von Ärzten, Rechtsanwälten, Geistlichen, Abgeordneten und anderen Vertrauenspersonen
- den Identifizierungzwang für Handy- und Internetnutzer
- das Verbot anonymen elektronischen Bargeldes (Zahlungskarten) über 100 Euro sowie
- die Auslieferung von Personendaten an die USA und andere Staaten ohne wirksamen Grundrechtsschutz.

Mehr Infos



WAS KANN JEDER TUN?

- **Sich selbst die Überwachung bewusst machen:** Erst genaueres Hinsehen offenbart einem auf einmal die vielen Kameras im eigenen Umfeld
- **Verfahrensverzeichnis einsehen:** Jede Überwachungs-Anlage muss – grundsätzlich pro Kamera und Speichermedium – ein solches Verzeichnis haben.
- **Einhaltung einfordern:** Fehlt die Kennzeichnung oder werden unzulässig die Außenbereiche überwacht, kann man als erstes Kontakt mit der überwachenden Stelle aufnehmen.
- **Aufmerksamkeit schaffen:** Überwachungs-Spaziergänge anbieten, Kamera-Standorte markieren: Unter www.openstreetmap.de gibt es die Weltkarte der Videoüberwachung
- **Terror- und Sicherheitshysterie hinterfragen**



MYTHEN

Es gibt viele Mythen, die der Überwachung nutzen.

1. MEHR SICHERHEIT UND ABSCHRECKUNG

Die Überwachung dokumentiert, was passiert – sie verhindert keine Straftaten. Man kann teilweise zwar Täter leichter ermitteln, doch das hilft dem Opfer nicht. Eingreifen tut keiner, wenn er eine Kamera sieht. An wichtigen und wirksamen Präventionsprojekten wird gespart. Affektäter, die also aus einer Laune heraus spontan handeln, interessieren sich nicht für Kameras oder Zeugen.

2. ES WIRD ZUGESCHAUT

Der Irrglaube ist groß, dass wirklich jemand das Kamerabild überwacht. Die meisten Kameras zeichnen auf. Es gibt keine Person, die Alarm auslöst. Kameras helfen nur rückwirkend bei der Aufklärung – nicht präventiv!

3. ES WIRD DOKUMENTIERT, WER STRAFTÄTEN BEGEHT

Kamerabilder sind aufgrund ihrer Qualität oft schlecht verwertbar. Wenn es ein Täter darauf anlegt, wird er nicht erkannt bzw. ist nicht identifizierbar. Gefangen werden nur die Dummen, die etwa direkt in die Kamera starren.

4. NA UND? ICH HABE NICHTS ZU VERBERGEN

Individualität setzt Privatsphäre und Vertrauen voraus. Eine Gesellschaft, die sich ständig gegenseitig kontrolliert, bewertet und sanktioniert löst keine drängenden Fragen – sie schafft nur viele neue Probleme.

ÜBERWACHUNG

Mythen und Fakten

WIEVIEL
ÜBERWACHUNG
VERTRÄGT
EINE FREIE
GESELLSCHAFT?



PIRATENPARTEI
Deutschland